

Gemeinde Sankt Englmar

Luftkurort – Wintersportplatz 800–1095 m



94379 Sankt Englmar, 27.11.2014

Gemeinde Sankt Englmar · Rathausstr. 6 · 94379 Sankt Englmar

Frau MdL
Rosi Steinberger
Regierungsstraße 545

84028 Landshut

Landkreis
Straubing-Bogen / Bayer. Wald

Telefon: 09965/8403-0
Durchwahl: 09965/8403-12
Tourist-Info: 09965/8403-20
Telefax: 09965/8403-30
e-mail: info@sankt-englmar.de
Internet: www.sankt-englmar.de
AZ:

Sachbearb.: H. Amann

Ihr Schreiben vom 21. November 2014 „Anschluss Klingbachs an die Fernwasserleitung“

Sehr geehrte Frau Abgeordnete,

natürlich bekommen Sie den aktuellen Sachverhalt erläutert. Dies haben wir im Übrigen auch gegenüber den Bewohnern Klingbachs in den letzten Jahren so praktiziert, weil wir bürgernah Politik betreiben. Aber zunächst einmal zu den Fakten, damit Sie sich ein Bild von der Thematik machen können. Das Problem wird seit über 12 Jahren öffentlich diskutiert. Dabei wurde u. a. in Gemeinderatssitzungen, in Bürgerversammlungen und im Gemeindeboten (Mitteilungsblatt der Gemeinde, das monatlich erscheint und jedem Haushalt unaufgefordert und kostenlos zugestellt wird) die Thematik behandelt. Eine Auswahl aus den letzten Jahren, die übrigens auch den „Klingbachern“ vorliegt, haben wir zusammengestellt. Sie ist auch im kommenden Gemeindeboten nachzulesen. Auszugsweise der Bericht zur Gemeinderatssitzung vom 05.11.2014, bei der auch eine Abordnung aus Klingbach anwesend war:

Ein Hauptpunkt der Sitzung war die von den staatlichen Stellen geforderte öffentliche Wasserversorgung für Klingbach.

Eine Vielzahl von Klingbacher Bürgern hatte sich dazu eingefunden.

Bürgermeister Anton Piermeier zeigte den „Bürgerantrag zur Behandlung im Gemeinderat“ vom 24.10.2014 auf und verlas ihn im Wortlaut.

Die Unterschriftenliste zum Bürgerantrag trägt den Titel „Keine Wasserleitung für Klingbach“.

Bürgermeister Anton Piermeier rief sodann den Werdegang der leidigen Angelegenheit in Erinnerung. Dem Vorwurf, dass man das Thema zu wenig öffentlich behandelt hat wurde vom Gemeinderat widersprochen, war doch etwa in Sitzungsprotokollen und den verschiedenen Ausgaben des Gemeindebote über die Jahre hinweg darüber zu lesen. Einige Behandlungen des Themas wurden beispielhaft in Erinnerung gerufen:

Behandlung im Gemeinderat - Sitzungsniederschrift 10.12.2009:

*Man wird nicht umhinkommen, das Thema in 2010 aufzugreifen, so der Bürgermeister.
Er schlug vor, im Frühjahr 2010 eine Versammlung mit den Fachbehörden abzuhalten.*

Bankverbindungen: Sparkasse Niederbayern-Mitte
(BLZ 742 500 00)
Kto.-Nr. 570110015
IBAN: DE91 7425 0000 0570 1100 15
BIC: BYLADEM1SRG

Volksbank Straubing
(BLZ 742 900 00)
Kto.-Nr. 1101 056
IBAN: DE94 7429 0000 0001 1010 56
BIC: GENODEF1SR1

Raiffeisenbank Straubing
(BLZ 742 601 10)
Kto.-Nr. 6755 780
IBAN: DE56 7426 0110 0006 7557 80
BIC: GENODEF1SR2

Behandlung im Gemeinderat - Sitzungsniederschrift 6.5.2010:

Das Landratsamt Straubing-Bogen fordert vehement eine (durch ein Schutzgebiet) gesicherte Wasserversorgung für Klinglbach und schlägt zur Lösungsfindung eine Versammlung mit allen Beteiligten vor.

Seitens des Gemeinderates wird angeregt, vorher Ausnahmeregelungen auszukurndschaften und gegebenenfalls auf politischer Ebene entgegenzuwirken.

Gemeindebote Juni 2010: Bürgermeister Anton Piermeier brachte noch zur Sprache, die staatlichen Stellen würden die Wasserversorgung Klinglbach nach wie vor problematisieren und die Gemeinde zum Handeln drängen. Hier werde man demnächst aktiv werden müssen.

Versammlung 8. Juli 2010

Am Donnerstag, 8. Juli 2010 fand im Gasthof Reiner in Grün die Versammlung mit den Klinglbachern, dem Landratsamt und dem Wasserwirtschaftsamt statt. Alle Fragen wurden dort beantwortet.

Gemeindebote Nov. 2010:

Zur Wasserversorgung von Klinglbach teilte der Bürgermeister mit, dass ihm drei Quellen genannt worden seien, die für eine Versorgung von Klinglbach herangezogen werden könnten. Man werde nun untersuchen, mit welchen Kosten ein Aufbau einer solchen Eigenwasserversorgung verbunden wäre. Auch die Schützbarkeit der Quellen muss dann noch untersucht werden.

Gemeindebote März 2011:

Der Bürgermeister unterrichtete ferner darüber, dass das Landratsamt wieder um Sachstandsmitteilung zum Thema Wasserversorgung Klinglbach gebeten hat. Man beratschlagte über das weitere Vorgehen und entschied, ein Ingenieurbüro einzuschalten. Dieses soll Kostenvergleichsberechnungen anstellen.

Gemeindebote Nov. 2012:

Um die Förderung nicht in Frage zu stellen, wurde das von den Behörden geforderte Projekt Wasserversorgung Klinglbach zur Dringlichkeitsliste beim Wasserwirtschaftsamt angemeldet.

Gemeindebote Juni 2014:

Die Wasserversorgung für Klinglbach muss planerisch erledigt werden, so dass sie im nächsten Jahr realisiert werden kann.

Versammlung 21.8.2014

Versammlung mit den Klinglbachern, dem Landratsamt und Vertretern des Wasserrechts
Vorstellung der Vergleichsberechnung zwischen Eigenversorgung mit schützbarer Quelle am Pröller und WaldWasser-Anschluss in Grün.
Alle Fragen wurden dort beantwortet.

Gemeindebote Okt. 2014:

Anschließend unterrichtete Piermeier über den unumgänglichen Bau der Wasserversorgung Klinglbach im kommenden Jahr. Eine Anliegerversammlung dazu fand bereits statt.

Der Bürgermeister erinnerte daran, dass bereits 2003 Wasserwirtschaftsamt und Landratsamt die Gemeinde aufgefordert haben, die Planung für die zentrale Wasserversorgung in Klinglbach zügig in Angriff zu nehmen. Es wäre fahrlässig, den Förderantrag nicht zu stellen, da sonst der Staatszuschuss, der den Großteil der Baukosten abdeckt, nach heutigem Stand nicht mehr zu bekommen wäre.

Man werde jedoch nochmals das Gespräch mit den staatlichen Stellen auf Wunsch der Bürger suchen und im Dezember eine weitere Informationsveranstaltung abhalten, so der Bürgermeister.

Dies zusammenfassend muss man also feststellen, dass die Bürger laufend über den Stand der Dinge informiert wurden und dass zudem bei 2 Versammlungen jeweils Vertreter der kompletten Fachstellen Rede und Antwort standen.

Für die Weiterführung der aktuellen Wasserversorgung wäre ein Wasserschutzgebiet nach derzeit gültigen Regeln auszuweisen. Aufgrund der Lage der Quelle in Nähe einer Straße ist es nach Aussage des Wasserwirtschaftsamtes unrealistisch, das notwendige Schutzgebiet ausweisen zu können.

Wir (mein Vorgänger und ich sowie die jeweiligen Gemeinderäte) haben in den langen Jahren versucht eine Lösung ohne „Fernwasser“ zu finden. Wir haben stets ergebnisoffen diskutiert. Leider wurde nur eine Quelle gefunden, die zwar noch genauerer Untersuchungen bedürfte, aber wohl ausreichend schütten würde und vermutlich auch schützbar wäre. Deshalb haben wir ein Planungsbüro beauftragt, die Kosten dieser Quellerschließung zu ermitteln und ebenso den Anschluss an die „Wasserversorgung Bayerischer Wald“, also die Versorgung mit „Waldwasser“. Die Ergebnisse waren sehr ernüchternd, denn auch unser Bestreben ist es, soviel Eigenversorgung wie möglich zu realisieren. Die Vergleichsberechnung wurde als Ergebnis den „Klinglbachern“ in der Versammlung im August 2014 vorgestellt. Die Berechnungen sind natürlich auch im Rathaus öffentlich einsehbar. Ein paar Zahlen daraus: Der Anschluss an die „Wasserversorgung Bayerischer Wald“ ist mit Gesamtkosten von EUR 306.000 berechnet, die Eigenwasserversorgung mit EUR 801.000. Nachdem Sie sicher wissen, dass die Fördersumme nur auf Basis der günstigeren Variante angerechnet wird, bleibt somit ein Mehrfaches an Anschlusskosten für die Klinglbacher bei der Eigenwasservariante. Zudem wurden die Unterhaltungskosten/Folgekosten kalkuliert, die bei einer kostendeckenden Einrichtung wie es die Wasserversorgung ist, natürlich auf die Verbraucher umgelegt werden muss. Hier hat die Berechnung ergeben, dass selbst ein Verbrauchspreis von EUR 10,00 pro m³ noch nicht ausreichen würde!!! Dies waren die Beweggründe für den Gemeinderat, nun die Erschließungsvariante „Wasserversorgung Bayerischer Wald“ zu bevorzugen. Die Eigenwasservariante wäre nicht nur eine „nicht zu unterschätzende Belastung“ für die Klinglbacher, sondern die Kosten wären einfach nicht leistbar. Die aktuell gültigen Ansätze bei den Erschließungskosten (unter Annahme „Anschluss an die Wasserversorgung Bay.Wald“) wurden in der Versammlung im August 2014 genannt und zudem das Angebot ausgesprochen, dies bei einem persönlichen Gespräch in der Gemeindeverwaltung jedem einzelnen Interessierten nochmals zu erläutern. Einzelne haben dies auch in Anspruch genommen. Bei einem „normalen Einfamilienhaus“ mit einer Geschossfläche von ca. 300 qm und einer Grundstücksfläche von ca. 1000 qm wird der Betrag wohl unter EUR 3.000 liegen. Dazu kommen noch die Kosten für den Hausanschluss (von der Grundstücksgrenze ins Haus) der je nach Lage mit ca. EUR 500 bis EUR 1.500 geschätzt werden kann.

Natürlich ist die Gemeinde nach wie vor bereit eine realistische Alternative zu prüfen. In den vergangenen nunmehr ca. 12 Jahren hat sich aber keine ergeben.

Sie könnten sich jetzt die Frage stellen, warum das Thema eigentlich schon so lange bearbeitet und nicht längst abgeschlossen ist? Das liegt ganz einfach daran, dass wir die Argumente der Klinglbacher natürlich auch zur Kenntnis genommen haben, die Priorität der Umsetzung ganz niedrig angesetzt haben und damit zu Gunsten der Klinglbacher die Umsetzung verzögerten.

Ich hoffe ich konnte Ihnen mit Fakten darstellen, dass die Behauptung, dass den Klinglbachern „kein ersichtlicher Grund genannt wurde“ ganz einfach falsch ist und dass die „frühzeitige Einbindung der Betroffenen“ in diesem Fall gewährleistet war. Das Motto „Miteinander reden, nicht übereinander reden“ habe ich in meiner nun über 18-jährigen Tätigkeit als Gemeinderat und Bürgermeister stets als Grundsatz meiner Arbeit gesehen, dies auch immer wieder angeboten und danach gehandelt. Ich bin mir sicher, dass ich mir nicht vorwerfen lassen muss, dass ich nicht offen informiere und weise diesen Vorwurf (einzelner) Klinglbacher deshalb auch entschieden zurück.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es in der Regel ganz gut ist die Angelegenheit von mehreren Seiten zu betrachten bevor man urteilt und hoffe, dass ich mit dieser Darstellung beitragen konnte, dass Sie sich ein objektives Urteil bilden können.

Im Sankt Englmarer Rathaus bekommen die Klinglbacher ebenso wie alle anderen Gemeindebürger gerne Auskunft. Zum Thema „Wasserversorgung Klinglbach“ wurde nun eine weitere öffentliche Versammlung (Termin 18.12.2014) einberufen, bei der wieder die Fachstellen Auskunft geben und Rede und Antwort stehen. Inhaltlich wird dabei die gleiche Aussage wie bei der Versammlung im August und bei der Gemeinderatssitzung im November getroffen werden, es hat sich der Sachverhalt ja nicht verändert.

Zusammenfassend möchte ich festhalten:

Wir haben lange nach einer Lösung mit Eigenwasser gesucht. Nachdem die bisherige Quelle offensichtlich nicht schützbar ist und der aktuelle Zustand so nicht rechtens ist, ist der Anschluss an die Wasserversorgung Bayerischer Wald für die Klinglbacher die günstigste Alternative. Mit diesem Anschluss werden sie mit „Waldwasser“ versorgt. Dazu habe ich Folgendes gefunden:

Gesundes aus der Leitung

waldwasser steht für eine gesicherte Trinkwasser-Zukunft der Bürgerinnen und Bürger in unserer Region und die Sicherstellung der Wasserversorgung aus kommunaler Hand unter einem gemeinschaftlichen Dach. waldwasser steht für den nachhaltigen Umgang mit einer wertvollen Ressource – unserem heimischen Trinkwasser.

Ist Waldwasser, das über die Regionsgrenzen hinaus beworben wird, als Alternative wirklich nicht zu akzeptieren, wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen eine Eigenwasserversorgung nicht zulassen?

Mit freundlichen Grüßen


Anton Piermeier
1. Bürgermeister